

Arnim, Ludwig Achim von: Der Dollinger (1806)

1 Es ritt ein Türk aus Türkenland,
2 Er ritt gen Regensburg in die Stadt,
3 Da Stechen ward, vom Stechen ward er wohl bekandt.
4 Da ritt er vor des Kaysers Thür,
5 »ist jemand hier, der komm herfür,
6 Der stechen will um Leib und Seel, um Gut und Ehr
7 Und daß dem Teufel die Seele wär.«
8 Da waren die Stecher all verschwiegen,
9 Keiner wollt dem Türken nicht obliegen,
10 Dem leidigen Mann
11 Der so treflich stechen kann.
12 Da sprach der Kayser zorniglich:
13 »wie steht mein Hof so lästerlich,
14 Hab ich kein Mann,
15 Der stechen kann
16 Um Leib und Seel, um Gut und Ehr,
17 Und daß unserm Herrn die Seele wär?«
18 Da sprang der Dollinger hervor,
19 »wohl um, wohl um, ich muß hervor,
20 An den leidigen Mann,
21 Der so treflich stechen kann.«
22 Die führten gegen einander
23 Zwey scharfe Speer,
24 Das Eine ging hin, das Andere her.
25 Da stach der Türk den Dollinger ab,
26 Daß er an dem Rücken lag.
27 »o Jesu Christ steh mir jetzt bey,
28 Steck mir ein Zweig, sind ihrer drey.
29 Bin ich allein, und führ mein Seel ins Himmelreich.«
30 Da ritt der Kayser zum Dollinger so behend,
31 Er führt ein Kreutz in seiner Händ,
32 Er strichs dem Dollinger übern Mund
33 Der Dollinger sprang auf, war frisch und gesund.

34 Da stach der Dollinger den Türken ab,
35 Daß er auf dem Rücken lag.
36 »du berühmter Teufel nun steh ihm bey.
37 Sind ihrer drey, bin ich allein
38 Und führ sein Seel in die bittere Pein.«

(Textopus: Der Dollinger. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37802>)